

lich Meister: Charisma and Authority in the Vernacular Mystical Tradition of the Low Countries and the Rhineland (S. 49–70). – Part II. Charismatic Preaching and Polemics: Beverly Mayne KIENZLE, *Crisis and Charismatic Authority in Hildegard of Bingen’s Preaching against the Cathars* (S. 73–91); Marc SAPERSTEIN, *Attempts to Control the Pulpit: Medieval Judaism and Beyond* (S. 93–103); Jonathan BERKEY, *Audience and Authority in Medieval Islam: The Case of Popular Preachers* (S. 105–120). – Part III. Preaching and Performance: Nirit Ben-Areh DEBBY, *Italian Pulpits: Preaching, Art, Spectacle* (S. 123–143); Ottó Sándor GECSER, *Preaching and Publicness: St John of Capistrano and the Making of his Charisma North of the Alps* (S. 145–159). – Part IV. Charisma and Sacred Place: George FERZOCO, *Preaching to the People, Dressed as a Hermit: The Discreet Charm of Italian Hermits* (S. 163–176); Gabriella ZARRI, *Places and Gestures of Womens’s Preaching in Quattro- and Cinquecento Italy* (S. 177–193). – Part V. The Preacher’s Charisma and Political Change: Christopher FLETCHER, *Virtue and the Common Good: Moral Discourse and Political Practice in the Good Parliament, 1376* (S. 197–214); Mishtooni BOSE, *Can Orthodoxy Be Charismatic? The Preaching of Jean Gerson* (S. 215–233); Stephen J. MILNER, *Rhetorics of Transcendence: Conflict and Intercession in Communal Italy, 1300–1500* (S. 253–251). Ein schmal gehaltenener Index beendet den Band.
Michael Menzel

Theodosius, *Sphaerica*. Arabic and Medieval Latin Translations, ed. by Paul KUNITZSCH / Richard LORCH (Boethius 62) Stuttgart 2010, Steiner, 431 S., ISBN 978-3-515-09288-3, EUR 64. – Hier wird die doppelte Edition eines im Hoch- und Spät-MA weit verbreiteten Lehrbuches über die Kugelgeometrie vorgelegt: sowohl des arabischen Textes als auch des lateinischen. Bei dem „Mathematical Summary“, das sich anschließt, handelt es sich zudem um die englische Wiedergabe des lateinischen Textes. Theodosius hat um 100 v. Chr. gelebt, wie sich aus Zitaten bei Strabo († um 25 n. Chr.) ergibt. Von seinen Schriften ist die „Sphaerica“ die umfangreichste und die einzige, die, obwohl für das Verständnis der Astronomie gedacht, als rein mathematische Schrift angelegt ist. Sie gehört zu den von den Arabern als „mittlere Bücher“ bezeichneten Werken, die man im Anschluß an Euklid lesen soll, um Ptolemaeus zu verstehen. Sie steht aber auch vermittelnd zwischen rein mathematischen und rein astronomischen Abhandlungen. Als Lehrschrift diente sie bei den Griechen, den Arabern und im lateinischen MA. Von der arabischen Übersetzung des ursprünglich griechischen Textes sind sieben Manuskripte überliefert, von denen drei derselben Version zugeordnet werden. Zwei davon dienten der Edition als Grundlage. Die Übersetzung ist von Qusta ibn Luqa al-Ba’labakki begonnen und einem Unbekannten zu Ende geführt worden; Thabit ibn Qurra hat sie überarbeitet. Eine dritte, auf hebräisch geschriebene Hs. aus einer anderen Tradition wurde in Zweifelsfällen hinzugezogen. Auch das bereits von C. Czinzenheim (2000) edierte griechische Original wurde nur in Zweifelsfällen zu Rate gezogen. Beiseite gelassen hat man Abweichungen. Von der lateinischen Übersetzung, deren Autor zweifelsfrei Gerhard von Cremona war, sind 17 Manuskripte erhalten. Die Edition basiert auf dem ältesten (um 1200), das dem arabischen Text am nächsten steht; die Transkription wurde mit zehn